Informationsblatt 3: Angeleitetes Selbststudium in Großlehrveranstaltungen

Eine Lehrveranstaltung, unabhängig ob prüfungsimmanenten oder nicht-prüfungsimmanenten Typs wird dann als **Großlehrveranstaltung** verstanden, wenn sie vergleichsweise viele Studierende (über 100 Studierende) aufweist.

Viele **Bachelorstudienprogramme** an der Universität Wien, besonders jene, die stark nachgefragt werden, sind speziell in ihrer **Studieneingangs- und Orientierungsphase** (STEOP) mit hohen TeilnehmerInnenzahlen im Rahmen von nicht-prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen (meist Vorlesungen) konfrontiert. Ausgehend vom Bild einer traditionellen Vorlesung (Merkmale u.a.: wöchentlicher mündlicher Vortrag mit dem Ziel der Wissensvermittlung, ev. begleitet von Übungen/Tutorien in kleineren Gruppen, heterogene Zielgruppe mit oft unterschiedlichem Wissensstand, lehrzentriert, geringe bis keine Interaktion zwischen Lehrenden und Studierenden sowie innerhalb der Studierendengruppe) und den damit verbundenen **Herausforderungen an qualitätsvolle Lehre**, kann bereits durch geringe Umstrukturierung des Lehr-/Lernkonzepts und durch die **Einbindung** verschiedener **didaktischer Elemente** für Studierende ein Lernsetting geschaffen werden, das **unterstützend** in der Phase des **Übergangs vom schulischen zum universitären Lernen**, sowie bei der Festigung der Studienwahl und beim Aufbau einer Wissensbasis wirkt.

Zwei Kategorien von **Unterstützungsmaßnahmen** lassen sich festlegen: ein **angeleitetes Selbststudium** mit/ohne E-Learning-Komponenten und **tutoriell begleitetes Lernen** in Präsenzform oder onlinegestützt.

Angeleitetes Selbststudium

Im Rahmen einer nicht-prüfungsimmanenten Lehrveranstaltung sind Studierende **grundsätzlich gefordert, selbstorganisiert zu lernen** um sich auf die abschließende Prüfung vorzubereiten. Aus der aktuellen Forschung (Metzger/Schulmeister 2009) ist bekannt, dass in der Praxis der Selbststudienanteil bei Studierenden einen eher geringen Stellenwert einnimmt und wenig während des Semesters zwischen den Präsenzeinheiten, sondern vielmehr komprimiert unmittelbar vor der Leistungsüberprüfung (meist summativ) stattfindet. Ein genannter Grund dafür ist die fehlende Anleitung des Selbststudiums und dessen inhaltliche Einbindung in die Präsenzeinheiten. Demnach sind ungeachtet dessen, wie die Art des Selbststudiums aussieht, **klare Instruktionen** seitens der Lehrenden und eine **inhaltliche Rückkoppelung an die Präsenzphase ausschlag- gebend** für die angemessene Umsetzung eines solchen Lehr-/Lernkonzepts. Wird auf diese Weise die Wissensaneignung teilweise auf außerhalb der Präsenzeinheiten verlagert, eröffnet sich dadurch **neuer „Raum" für Kommunikation und Interaktion** während der Präsenzlehrveranstaltung, was beispielsweise fachliche Diskussionen zu im Selbststudium erarbeiteten Inhalten ermöglicht.

Selbststudium in Großlehrveranstaltungen kann verschiedene Ausprägungen haben:

- Die Bereitstellung eines **Handapparats** an einem gut zugänglichen Ort (z.B. Institutsbibliothek) mit thematisch relevanten wissenschaftlichen Texten ist eine Variante.
- Die Unterstützung des Selbststudiums durch **E-Learning-Komponenten** bietet hingegen den Vorteil der Zeit- und Ortsunabhängigkeit. Dabei werden **Lernmaterialien** zum Download auf einer **Lernplattform** innerhalb sog. **Content Pools** bereitgestellt, wobei die Inhaltsformate von Skripten, digitalen Vortragsfolien und Literatur- listen bis hin zu Audio-/Videoaufzeichnungen (Vorlesungsstreams) reichen können.
- Weiters stellen **Selbsttests** ein entsprechendes Unterstützungsangebot zur Feststellung des Lernfortschritts bzw. zur Überprüfung des Wissenstandes aus dem Selbststudium dar. Sie dienen den Studierenden als **Orientierung in Bezug auf ihren Kenntnis- und Kompetenzstand**. Daran gekoppelte standardisierte Rückmeldungen können bei der Identifizierung

von Defiziten helfen und so eine Prüfungsvorbereitung positiv unterstützen. Für Studierende bedeutet dies eine selbstorganisierte, technisch unterstützte, inhaltliche Auseinandersetzung und Vertiefung mit den Lehr-/Lerninhalten.

- Da in den Präsenzeinheiten von Vorlesungen – speziell mit hohen Studierendenzahlen – meist wenig Zeit für Kommunikation bleibt, entsteht durch die Verwendung von **Kommunikationsmedien** (Foren, Chat) auf Lernplattformen die Möglichkeit zur Kommunikation und **Interaktion** sowohl zwischen Studierenden und Lehrenden als auch innerhalb der Studierendengruppe („Peer-to-Peer") sowie zur **vertiefenden Auseinandersetzung mit Lehrinhalten** (Forum für Fragestellungen, Argumente vorbringen etc.).
- Diskussionsforen und Chats können ebenso der **organisatorischen Kommunikation** dienen und bspw. eine Online-Sprechstunde im Chat ermöglichen.

All diese Komponenten können unabhängig von tutorieller Unterstützung durchgeführt werden.

Tutoriell begleitetes Lernen

Zusätzlich zu den genannten Selbststudiums- und Interaktions-Komponenten können die Studierenden in ihrem Lern- und Arbeitsprozess **von TutorInnen** oder **studentischen MitarbeiterInnen begleitet** werden. Die TutorInnen/studentischen MitarbeiterInnen haben die Möglichkeit, durch **angeleitete Aufgaben** (z.B. Forumsmoderation bei lehrstoffvertiefenden Aufgabenstellungen inkl. Diskussionen) die Auseinandersetzung mit den in der Lehrveranstaltung vermittelten Inhalten zu fördern und durch **individuelle Rückmeldungen** (Feedback) an die Studierenden deren Lernprozess zu unterstützen. Gleichzeitig nehmen sie eine **Schnittstellenfunktion** zwischen **Studierenden und Lehrenden** ein und können etwa helfen, Arbeitsergebnisse (aufgeworfene Fragen, Argumente, Schlussfolgerungen etc.), die außerhalb der Lehrveranstaltungseinheiten entstanden sind, in der darauffolgenden Präsenzeinheit einzubringen, sodass Lehrende und Lernende darauf Bezug nehmen und Diskussionen führen können.

Im Rahmen von **prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen** werden Studierende im Rahmen von onlinegestützter Lehre zur **Intensivierung** der virtuellen und/oder präsenten **Interaktion** sowie zur **fachlichen Vertiefung** von TutorInnen bzw. studentischen MitarbeiterInnen betreut und erhalten **qualitatives Feedback** auf ihre Prüfungsteilleistungen.

Zu prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen könnte zusätzlich angeboten werden:

- Begleitung durch ausgebildete **MentorInnen**, was insbesondere auf die Förderung der Entwicklung überfachlicher Kenntnisse und Kompetenzen abzielt. Beispiele dafür sind Lesekreise zum Aufbau von Lese- sowie Argumentationskompetenz, Schreibwerkstätten.
- Einbindung eines **E-Portfolios** zur Reflexion. Dieser Prozess wird wiederum tutoriell begleitet. Das E-Portfolio kann dabei unterschiedlichen Zwecken dienen, wie etwa der Präsentation von persönlichen Lernfortschrittsberichten, dem Community-Building, sowie der Reflexion der eigenen Studienwahl.

Quellen und weiterführende Information

CTL: E-Learning-gestützte Lehre. http://ctl.univie.ac.at/schwerpunktmassnahmen/e-learning-gestuetzte-lehre/ [08.10.2010].
CTL: Mentoring-Programm. http://ctl.univie.ac.at/schwerpunktmassnahmen/mentoring-programm/ [08.10.2010].
CTL: Vorlesungsstreams. http://ctl.univie.ac.at/schwerpunktmassnahmen/vorlesungsstreams [23.07.2010].
CTL: Interdisziplinäres Erweiterungscurriculum „eTutorInnen und Knowledge Experts". http://ctl.univie.ac.at/qualifizierung/erweiterungscurriculum/ [08.10.2010].
DITTRICH-BRAUNER, Karin /DITTMANN, Eberhard / LIST, Volker / WINDISCH, Carmen (2008): Groß-gruppenverfahren. Lebendig lernen – Veränderung gestalten. Heidelberg : Springer.
E-TEACHING.ORG: Vorlesung. http://www.e-teaching.org/lehrszenarien/vorlesung/ [08.09.2010].
FNMA. „eLearningrechtsfragen" www.elearningrechtsfragen.at [23.07.2010].
ZENTRALER INFORMATIKDIENST der Universität Wien: E-Learning an der Universität Wien. Information für Lehrende http://www.univie.ac.at/ZID/daten/elearning/folder_elearning_lehr_de_WS09.pdf sowie Information für Studierende http://www.univie.ac.at/ZID/daten/medien/pdfs/folder_elearn_stud_de.pdf [23.07.2010].
METZGER, Christiane / SCHULMEISTER, Rolf (2009): Das Projekt ZEITLast. Workload-Analyse in BA-Studiengängen. Studierbarkeit der BA-/BSc-Studiengänge als Adaption von Lehrorganisation und Zeitmanagement unter Berücksichtigung von Fächerkultur und Neuen Technologien. Kurzbericht. http://www.lehre.uni-oldenburg.de/download/ZEITLast_kurzbericht.pdf [97.09.2010].